

Nur in gute Hände abzugeben

Lesen Zum 40. Geburtstag des Konkursbuch Verlags erschienen ein Band über Bücher und außerdem eine vielstimmige Liebeserklärung an die Verlegerin Claudia Gehrke. *Von Ulla Steuernagel*

Der Platz „Buch der Bücher“ ist schon besetzt. „Über Bücher“ lässt sich jedoch viel schreiben, zumal in Tübingen. Das 55. Konkursbuch im Claudia Gehrke Verlag heißt so und ist ganz diesem schönen Printmedium gewidmet. Dazu passt auch ein Mini-Konkursbuch, das dieser Tage erschien und eine vielstimmige Liebeserklärung an die tapfere Verlegerin ist, die ihren kleinen Tübinger Verlag seit 40 Jahren über alle Abgründe hinweg führt. 666 Bücher produzierte sie im Laufe der Zeit. „Sie ist generös, feinfühlig, abenteuerlustig und von einer verlegerischen Treue, die ihresgleichen sucht“, schreibt Stephanie Sellier in ihrem Vorwort zur Miniversion des Periodikums.

Dass das Konkursbuch ein Tübinger Gewächs ist, macht schon das Cover mit dem Blick auf den Holzmarkt klar. Es ist die Aussicht aus der Kammer, in der das Unternehmen seinen Anfang nahm. Wichtigste Autorin wurde die Dichterin Yoko Tawada, nicht nur Kleist-Preisträgerin des Jahres 2016, sondern auch jüngst mit dem „U.S. National Book Award for Translated Literature“ geehrt, einem der renommiertesten amerikanischen Buchpreise. In ihrer Ode an Gehrke beschreibt Tawada, wie sie zusammen mit der Verlegerin vor vielen Jahren zu einer Lesereise nach Wien aufgebrochen ist. Doch eine Autopanne unterbrach die Fahrt für Stunden, der ADAC konnte die beiden Frauen mit ihrem kaputten Auto nicht finden. „... mir fiel ein, dass Claudia früher als Mathematikerin die Lücken, die zwischen realen Zahlen existieren, erforscht



Bücher, Bücher Bild: Konkursbuch

hatte“, schreibt Tawada. Die Gedanken der Autorin, die eine erfahrene Reisende in der Welt des Surrealen ist: „Ich hoffte, dass wir nicht in eine solche Lücke hineingeraten waren.“

Dieses schöne Familienalbum, das halbprivat und als Geschenk an die Verlegerin entstanden, aber auch für Außenstehende interessant und erwerbbar (12 Euro) ist, hat einen großen Bruder „Über Bücher“, der ebenfalls persönliche Einblicke in Bücherfreunde und Bücherfreuden erlaubt. Nicht ganz unerwartet findet man in diesem 333 Seiten starken und mit vielen Bildern veredelten Werk eine ganze Reihe Tübinger Namen, die mit dem Buchhandel verbunden sind. Da erinnert sich Hermann-Arndt Riethmüller an seine Anfänge als Chef von Osiander und betont mit Robert Gernhardt seinen Glauben: „Ums Buch ist mir nicht bange.“ Auch die Anti-

quare und Buchhändler Thomas Leon Heck, Hans-Peter Willi und Wolfgang Zwierzynski (Quichotte) berichten über ihre Liebe zum geschriebenen Wort. Geradezu rührend, wenn Zwierzynski bekennt, dass er seine Bücher am liebsten „in gute Hände“ abgibt. Man kann sich vorstellen, wie Unternehmensberater angesichts solcher Enthüllungen nun ihre Hände überm Kopf zusammenschlagen.

Tübinger Autoren finden sich auch in diesem Kompendium. Literaturwissenschaftler Jürgen Wertheimer ist darunter mit einem geradezu ketzerischen Beitrag über „Bücherverbrennung“. Dorothea Keuler beschreibt auf wunderbar uneitle Weise, wie Literatur und Leben für sie nicht immer zusammenpassen. Einen interessanten Lektüreeinsatz verfolgt die Tübingerin Isabelle Holz, wenn sie sich den Büchern zuwendet, die zu den letzten Begleitern der inhaftierten RAF-Mitglieder in Stammheim wurden. Andreas Baader folgte „Mickey Mouse“-Heften und Jean Genets Gewaltphantasien, Gudrun Ensslin zählte Melvilles „Moby Dick“ zu ihren Favoriten.

„Über Bücher“ ist ein Lesebuch, das man nicht so schnell aus der Hand legen wird. Und man wird sich nicht erst am Ende Claudia Gehrkes Worten anschließen. Sie schreibt über das „Lustobjekt Buch“: „Es ist das Gefühl des Außersichseins, was mich an Büchern fesselt.“

Info „Über Bücher“, Konkursbuch 55, erschien zum 40. Verlagsgeburtstag im Tübinger Konkursbuch Verlag von Claudia Gehrke, hat 333 Seiten mit farbigen Abbildungen und kostet 16,80 Euro.